

Volksstimme

Einzelpreis 60.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die "Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emden, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Pann- & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. - Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. Bezugspreis: Monatlich 1400.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 1350.00 Mark. - Anzeigengebühr: Die 10gepostete Nonparillseite 180.00 Mark, auswärts 220.00 Mark, im Restamtell Seite 660.00 Mark, auswärts 750.00 Mark. Berusständer Seite 160.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 37. Magdeburg, Mittwoch den 14. Februar 1923. 34. Jahrgang.

Die französische Taktik.

In Dortmund erklärte ein ausländischer Journalist, der mit den Franzosen äußerst gute Fühlung hat: „Die maßgebenden Franzosen haben sich damit abgefunden, daß sie auch in den kommenden vier Wochen große produktive Vorteile aus dem Ruhrgebiet nicht erhalten.“ Stellt man diesen wohlüberlegten Satz in Zusammenhang mit den bisher bereits ergriffenen und neu angekündigten Okkupationsmaßnahmen, dann ergibt sich, daß die französische Besatzung ihre Aufgabe gleichzeitig als ein Problem technischer und psychologischer Art betrachtet. Die Franzosen und Belgier haben die Hoffnung endgültig aufgegeben, das Ruhrgebiet durch eigenes Personal, ebensowenig aber durch direkte Gewaltmaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung produktiv zu gestalten und zielen deshalb darauf hin, die feindliche Zermürbung der Widerstand leistenden Arbeiterschaft herbeizuführen.

Die Kohlenperre ist jetzt vollständig. Der Abtransport von Kohle in das Innere Deutschland, wie er noch in den letzten Tagen, teilweise bis zu 30 000 Tonnen pro Tag erfolgte, ist unterbunden. Die beladenen Wagen werden zu ihrem geringsten Teil von französischen Eisenbahnern abtransportiert; der Rest verbleibt im Innern des Industriegebietes. Mit dem Erlahmen des Abtransports in das Innere Deutschlands ist naturgemäß die Produktionsförderung automatisch zurückgegangen; denn die Bergarbeiter lehnen es ab, für die Franzosen und Belgier unter Bajonetten zu fördern. Statt Kohle zu produzieren, machen sie in einzelnen Gruben, deren Galerien überfüllt sind, Ausbesserungsarbeiten.

Das macht der Besatzung vorläufig keine Kopfschmerzen. Die Franzosen wissen, daß sie ihr Heil bei den Bergarbeitern vergeblich versuchen müssen und sehen deshalb die Hebel zunächst an anderer Stelle an. Zurzeit ist nur noch eine Hauptstrecke für Lebensmitteltransporte frei, die von dem Innern Deutschlands her. Die Verpflegung für die Bevölkerung muß deshalb zum größten Teil durch Autokolonnen herangeschafft werden, stellenweise hat man schon den Versuch gemacht, diese Zufuhr durch Beschlagnahme von Lastautos zu unterbinden. Neuerdings fordern die Franzosen die Inbetriebnahme eines Teiles des Essener Hauptbahnhofes durch eigenes Personal. Der Zweck dieses Planes, der am Dienstag zu Ausführung gelangen soll, ist natürlich, auch die letzte Zufahrtstrecke abzuschneiden. Damit würde sowohl das Ruhrgebiet wie auch das Wuppertal verkehrstechnisch vom Innern Deutschlands abgeschnitten sein.

Zu dem Versuch, die Lebensmittelversorgung unter militärischen Vorwänden systematisch zu unterbinden, kommt jetzt das Verbot der Ausfuhr metallurgischer Produkte, dem, wie ich zufällig erfahre, das Verbot der Ausfuhr von Rohmaterialien für die weiterverarbeitende Industrie aus Deutschland bald folgen soll. Diese Maßnahmen müssen schließlich zu einer Arbeitseinstellung führen, was bisher verhindert werden konnte. Daß umfangreiche Betriebseinstellungen den französisch-belgischen Absichten nur dienen können, braucht hier nicht erörtert zu werden.

Aber damit noch nicht genug. Nachdem der größte Teil der führenden Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden aus ihrer Heimat als Entgelt für die Treue zum Staat ausgewiesen sind und, soweit das noch nicht der Fall war, noch ausgewiesen werden sollen, geht man jetzt dazu über, die deutschen gesetzgeberischen Maßnahmen für das besetzte Gebiet zu beeinflussen und zu beeinflussen. General Degoutte hat einen Befehl erlassen, nach dem alle Gesetze der Reichs- und Staatsbehörden, die nach dem 11. Januar, also dem Termin des widerrechtlichen Einbruchs, Rechtskraft erlangten, ungültig sind, es sei denn, daß für die Rechtskraft die ausdrückliche Genehmigung der Besatzung erteilt worden ist.

Was man unter militärischen Vorwänden nicht zu erreichen weiß, wird durch ein Bombardement mit Flugblättern nachzuholen versucht. Ganze Propagandaabteilungen sind zu diesem Zwecke Tag und Nacht unter Aufwendung der größten Mittel bei der Arbeit.

Die „technischen Maßnahmen“ mit ihren psychologischen Auswirkungen werden die Arbeiter in der gleichen Art zu beantworten versuchen. Das ist sicher, trotzdem die Besatzung eifrig bestrebt ist, den Gewerkschaftsführern jede Zusammenkunft zur Beschlusfassung über die Taktik unmöglich zu machen.

Einzelmeldungen.

Neuer Zwischenfall von Gelsenkirchen.

Montag früh 7 1/2 Uhr kam aus der Richtung Heddinghausen durch die Hochstraße ein deutsches Auto, das von einem deutschen Chauffeur geführt wurde und in dem zwei französische Gendarmerieoffiziere saßen. Da das Auto keine beleuchtete Schlussnummer hatte (es war noch sehr dunkel), hielt ein in der Hochstraße postierter Polizeibeamter das Auto an. Die Offiziere sprangen aus dem Wagen, riefen dem Schutzpolizisten Hände hoch! zu und entwaffneten ihn trotz seines Widerspruchs.

Mittlerweile war von privater Seite die etwa 50 Schritte von dieser Stelle entfernte Polizeiwache alarmiert worden, welche darauf eine Anzahl Beamte entsandte. Plötzlich erhob der eine französische Offizier seine Pistole und schoss dem vor ihm stehenden Oberwachmeister Kutmacher zweimal in den Hals. Der erste Schuß war ein Durchschuß, der zweite ein Stedischuß. Die beiden Franzosen und auch der Chauffeur liefen sodann davon und erhielten von den andern Polizeibeamten Schüsse, von denen einer einem Franzosen in den Leib und ein anderer dem zweiten Franzosen in die Schulter drang. Die beiden Franzosen wurden in das katholische Krankenhaus gebracht, während der Polizeibeamte in dem evangelischen Krankenhaus untergebracht wurde, wo man ihn einer Operation unterzog, nach der er starb.

Der Franzosenhott in Essen.

In Essen wurde Montag zum erstenmal der Hottbeschluss der Hotelbesitzer und Händler gegen die Besatzungstruppen durchgeführt. Französische Offiziere drangen deshalb in das größte Essener Hotel, den „Handelshof“, ein und forderten das Küchenpersonal unter Bedrohung mit der Keilheute und dem Revolver auf, das bereits fertiggestellte Essen zu verpacken. Ein Teil des Personal wurde zurückbleibende mußte sich dem Zwange fügen. Ein Hausbrot wurde mit vorbestimmtem Revolver gezwungen, ein Maß Bier anzusetzen. Die Franzosen brachten nach Gutsbüchen das Essen und vertrieben dann. Im Laufe des Nachmittags wurden zwei große Hotels in Essen, und zwar der „Handelshof“ und der „Kaiserhof“, von den Franzosen beschlagnahmt. Die Besitzer haben in Zukunft jede Bedienung für die französische Besatzung ab.

Neues Ausfuhrverbot.

Die französischen und belgischen Mitglieder der Rheinlandkommission haben nach einer Meldung der „Westfälischen Zeitung“ ein neues Ausfuhrverbot für Karbitoffe, Düngemittel und Samen aller Art erlassen; sie haben ferner angedroht, daß dieses, wie die bisherigen Ausfuhrverbote für Kohle, Roheisen, Eisen, Stahl und Erzeugnisse aus Eisen und Stahl, im ganzen alt- und neu-belagerten Gebiet Anwendung findet. Jedoch soll die Ausfuhr nach Einstellung von Ausfuhrbewilligungen, die von neu ernannten Ausfuhrämtern in Ess, Mainz, Köln, Essen, Aachen und Lachen erteilt werden und gegen Entrichtung einer Ausfuhrabgabe von 10 v. H. des Wertes der ausgeführten Ware statthaft sein. — Wenn die Rheinlandkommission sich für ihre Organe die Befugnisse der deutschen Konsuln und Zollbehörden anmaßt, so bedeutet das, da dieser Rechtsbruch von deutscher Seite nicht unterstützt werden kann, in Wahrheit die Sperrung der Ausfuhr.

Die Güter„Klode“.

Die Güterklode ist seit Montag nachmittags wirksam geworden. Auf dem Bahnhof Ab'erte sind 14 Eisenbahnwagen mit Kruppischen Halbzeugfabrikaten, auf dem Bahnhof Werke in Stüdeken festgehalten worden. Von Sonntag an ein Verbot der Ausfuhr auf freier Straße zum Halten gezwungen worden, ein fahrender Kohlenzug wurde von den Franzosen beschlagnahmt.

Befehle von Wesel und Emmerich?

Nach zuverlässigen Nachrichten beschäftigen die Franzosen und Belgier, Dienstag früh 7 Uhr die Rheinbäder Wesel und Emmerich zu besetzen. Seit Montag früh werden die nach Frankreich führenden Straßen aus dem besetzten Gebiet durch französische Patrouillen bewacht. Schlaghäuser sind zum Teil errichtet, zum Teil im Bau. Alle Fahrzeuge werden kontrolliert und in das besetzte Gebiet wohl hinein, jedoch nicht herausgelassen.

Die Lage in Offenburg.

In Offenburg ist die Lage unverändert. Die Franzosen befürchten die Zerstörung der Brücken über den Rhein und schlugen die Brücken über den badischen Rhein. Am Sonnabend verhandelten die freien Gewerkschaften Verhandlungen mit General Ribbel, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen. Die Verhandlungen zerfielen sich aber und der Verkehr ruht weiter. Der Landstrafenverkehr nimmt gewaltig zu. Die Postkontrolle wurde verhängt. Die Franzosen verlangen die Räumung der Kasernen. Französische Patrouillen sind nach dem Schwarzwald in Richtung

Proteststreik in Witten.

Regen der in der Stadt in letzter Zeit vorgenommenen Verhaftungen trat am Montag die gesamte Bürgerwehr in einer ständigen Proteststreik. Alle Betriebe wurden stillgelegt. Die Geschäfte, einschließlich der Gastwirtschaften und Kinos, hielten geschlossen.

Beschlagnahme von Automobilen.

Im ganzen neu-belagerten Gebiet wurden Personenautomobile beschlagnahmt, soweit sie auf der Landstraße abgefahren werden konnten. Die Besatzung griff zu dieser Maßnahme, nachdem sich einige große Städte geweigert hatten, über 100 Automobile zur Verfügung zu stellen.

Nur vor Essen wurde auch das Automobil des Regierungspräsidenten, Genossen Grünner, der sich auf einer Fahrt im Industriegebiet befand, beschlagnahmt. Grünner protestierte entschieden gegen diesen Gewaltakt mit dem Erfolg, daß man ihn nach 1 1/2 Stunden seinen Wagen wieder aushändigte. — Es dürfen keine Wagen gestellt werden.

Infolge der Verstopfung einzelner Bahnhöfe ist es unmöglich, die aus dem Innern Deutschlands kommenden Lebensmittel-Lieferungen zu führen. Die Eisenbahner haben infolgedessen beschlossen, solange der Zug hält, Wagen aufzustellen, um einen Diebstahl zu verhindern. Diese Vorkehrung unterbindet die Besatzungsbehörde mit Gewalt, soweit sie bisher Anwendung fand.

Gegen die deutschen Vampire.

Die erste Beratung des Entwurfs eines Notgesetzes wurde im Reichstag am Montag eingeleitet durch eine Rede des

Reichswirtschaftsministers Dr. Becker,

der u. a. ausführte:

Durch die Vorlage sollen der Reichsregierung schleunig Mittel und Waffen in dem schweren und aufgezwungenen Abwehrkampf in die Hand gegeben werden. Die Vorlage enthält zunächst eine Anzahl positiver Vorschriften, die zusammen mit dem Schanzentätigen-Gesetzentwurf das ganze Schanzentätigenwesen neu regeln sollen und möglichst schleunig zu verabschieden sind. Als schleunig zu verabschiedende neue gesetzliche Bestimmungen sind auch die Vorschriften anzusehen, die etwas stärkere Maßnahmen gegen den Wucher in Vorschlag bringen. Ferner verlangt die Vorlage für die Reichsregierung Ermächtigungen zur

Einschränkung von Ausfuhrerlösen und Vergütungen, zur Neuordnung des Paktwesens und neue Vorschriften über die Wohnungsfürsorge für Ausgewandene. Endlich verlangt die Vorlage eine allgemeine Ermächtigung für die Regierung zum Erlass von Maßnahmen, wie sie sich aus der Zeit der Not heraus demnach als unumgänglich ergeben könnten. Die gezeichneten Faktoren sollen dabei nicht endgültig ausgespart werden, die zu erlassenden Verordnungen sollen unverzüglich zur Kenntnis des Reichstages gebracht und auf sein Verlangen außer Kraft gesetzt werden. Ich würde dringend bitten, die Vorlage einem Ausschuss zu überweisen und sie dort mit möglichster Beschleunigung zu verabschieden.

Hg. Sölmann (Soz.):

Der Gesetzesentwurf nimmt einige Bestimmungen des Schanzentätigengesetzes voraus. Es hat sich gegen diese Bestimmungen ein Sturm auf der Anterfront entwickelt. Zu einer Beunruhigung des christlichen Gastwirtsstandes, der eine Notwendigkeit in liegt keine Veranlassung vor. (Zustimmung.) Für etwa arbeitslos werdende Arbeiter und Angehörige werden Reich, Staat und Kommunen Sorge zu tragen haben. Notwendig ist zu verhindern, daß das Reich durch private Klubs umgangen wird. Das Ausfuhrverbot für Jugendlöhne entspricht einer Forderung der gesamten organisierten deutschen Jugend. Die öffentliche

Ansprachen der Wucherer und Freizügler

hat meine Partei schon seit Jahren gefordert. Unüberwindliche Bedenken haben wir gegen die Vorschriften über den Pakt- und Sichtvermerkswang. Diese Bestimmungen können zu einem Kampfmittel gegen politische missliebige Personen werden. Und warnen wir vor jeder Fremdenverfolgung. Diese Fremdenverfolgung ist barbarisch und politisch unklug. Sie schadet uns im Ausland überall. Daß für die aus dem Rheinland ausgemieteten Familien unbedingt Wohnungsverhältnisse geschaffen werden muß, ist selbstverständlich. Wir bezweifeln aber, ob die Bestimmung des Gesetzesentwurfs praktisch durchführbar ist, die verlangt, daß die Wohnungsverhältnisse diesen Familien vor allen andern vorzuziehen sind. Wohnungsverhältnisse dieser Art zu beschaffen müssen. Abgesehen davon, daß dies in manchen Orten eine unmögliche Aufgabe ist, kann das Verfahren auch zu lange dauern. Man muß sofort in der Nähe des besetzten Gebiets Gasthäuser in Kurorten,

Kirchhäuser auf dem Land

und ähnliche Unterkunftsstätten schaffen. Gegen den Artikel 6. der Reichsregierung freie Ermächtigung zum Erlass aller möglichen Verordnungen geben soll, erklärt sich meine Fraktion mit aller Entschiedenheit. Wir sind zwar für alle zweckdienlichen Kampfmaßnahmen, aber wir wollen diese nicht in die Ermächtigung der Reichsregierung stellen, sondern verlangen, daß gerade in diesen bittersten Wochen die Regierung unter die Kontrolle des Parlaments gestellt werde. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Das wichtigste an dem ganzen Gesetz ist das, was ihm fehlt, und ihm fehlt beinahe alles. Es enthält in keiner Weise der ungeheuren Not der geschädigten Kreise, in die das Reich hineingeraten ist. (Sehr wahr!) Wir wollen den Gesetzesentwurf zu einem Kampfesgegenstand gegen diejenigen machen, die durch gemeintlichen Eigennutz die deutsche Front erdolchen wollen. Der Dösch, der uns etwa in den Rücken gestochen werden könnte, blüht niemals in deutschen Arbeiterkreisen, sondern in weichen, brillantenblühenden Händen von Leuten, die

als Vampire an unserer Volkskraft saugen. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Man soll auch vom Gegner lernen. Frankreich kündigt die Verhängung seiner Besitzergreifung an. Das ist ein Weg auch für uns. Wir verlangen das sofortige Aufheben des Ständes, daß durch die Selbstwertung die Besitzergreifung nahezu aufgehoben werden. Die Erbitterung darüber ist bei allen anständigen Steuerzahlern ungemain. Hier muß sofort gehandelt werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Sorge ist zurzeit überhaupt kein regelrechter Markt mehr, sondern ein Institut für spekulierende Geschäftler. Diejenige Zustand darf nicht länger katastrophal zugehen werden. Wir verlangen

härteste Gegenwirkung gegen den Sturz der Mark, Unterbindung des freien Spielens mit den Devisen, die Devisengeschäfte sollen dem volkswirtschaftlichen Bedürfnis, nicht von der Spekulationsgier geleitet werden. Eine Devisenzentrale und Einschränkung des Reichsbankkredits ist notwendig. Die Reichsbank gibt durch ihren billigen Kredit vielfach erst die Möglichkeit zu Spekulationen im Großen. (Lebh. Zustimmung.) Wirtschaftspolitisch fordern wir, daß endlich

gegen die Preisstrebereien

auch der großen kapitalistischen Konzerne eingeschritten werde. (Zustimmung.) Wenn wir so den Geizhalsen ergänzen wollen, so tun wir das, um die deutsche Widerstandskraft zu stärken. Die Presse der Rechtsparteien sollte sich vor nationalstaatlichen Ueberforderlichkeiten und patriotischen Phrasen hüten. So hat der Führer der Deutschnationalen den Reichstangler Cuno als nationalen Helden gefeiert, weil er mit der Eisenbahn ins Ruhrgebiet gefahren ist. (Lebh. Zustimmung.) Auch wir danken dem Reichstangler für seine Reise an die Ruhr, aber unsere Ansprüche an einen nationalen Helden sind doch größer. Ein erheblicher Teil der bürgerlichen Presse weckt wieder ähnliche Illusionen wie im Jahre 1914 und

die Ernüchterung kann nicht ausbleiben.

Die Franzosen werden nicht aus Furcht vor den Zeichnungsauffäßen der bürgerlichen nationalstaatlichen Presse fluchtartig das Ruhrgebiet und die übrigen besetzten Gebiete verlassen. Am Rhein und an der Ruhr ist man ernst, entschlossen und mutig, aber nicht phrasentrunk. (Lebh. Zustimmung.) Wir halten durch, weil wir wissen, daß die deutsche Niederlage in dem uns aufgezwungenen Wirtschaftskrieg zu einer verstärkten Verelendung der deutschen Arbeiterklasse führen würde. Wir wollen den Kampf zu einer Grundlage führen, auf der Verhandlungen möglich sind, die die Hoheitsrechte der Republik und das deutsche Wirtschaftsgebiet unangefast lassen und uns lediglich solche Verpflichtungen auferlegen, die wirklich erfolgreich sind. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.)

Abg. Erting (Ztr.) warnt vor Ubertreibungen in der Presse, da dem Volke nur mit einer ausgleichenden Ueberbrückung der Gegensätze gedient ist.

Abg. Sars (Komm.) lehnt das Ermächtigungsgesetz ab und fordert ein Gesetz, wonach die noch ausstehenden Einkommen- und Vermögenssteuern schleunigt eingezogen und schärfste Maßnahmen gegen Vermögensspekulation und Schlemmerei getroffen werden. Auf seinen Vorschlag, daß die Buchengerichte verjagt haben, teilt

Staatssekretär Jost mit, daß wegen Baders im Jahre 1920 88 Personen mit Gefängnisstrafe von einem Jahr und darüber, im Jahre 1921 49 Personen verurteilt wurden, mit Zuschlag wurden bestraft: 1920 24 Personen, 1921 10 Personen.

Danach geht die Vorlage an den Rechtsauschuß. Bei der zweiten

Beratung des Etats für 1923

führt Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beim Vorsitz des Justizministeriums an: Wir erleben schmerzlichen Protest gegen den wirtschaftlichen Rechtszustand, den die imperialistische Politik Frankreichs in den besetzten Gebieten herbeigeführt hat. Die von einem belgischen Gericht zum Tode verurteilten deutschen Polizeibeamten sind unschuldig, und wir hoffen, daß die deutsche Regierung alles tun wird, um ihr Schicksal abzuwenden. Aber die Regierung muß auch dafür sorgen, daß in Deutschland wieder gesichert wird, was Volksgerichte und Ausnahmegerichte gegen deutsche Männer verurteilt haben. Wir beantragen die Einstellung aller schwebenden Strafverfahren gegen Leute, die für ihre politische Ueberzeugung eingetretten sind. Am Ruhrgebiet muß die Reichsregierung jetzt auf den Streik der Eisenbahner, während sie nach dem letzten großen Eisenbahnstreik gegen dieselben Leute rüchloslos Prozesse geführt hat. Wir verlangen, daß trotz Baders und mit Baders alle politischen Gefangenen freigelassen werden und fragen die Reichsregierung, was sie gegen die kaiserlichen Volksgerichte zu tun gedenkt, die im Widerspruch mit dem Reichsrecht stehen.

Begehrte ich, ob schon jemals eine Bestrafung auf Grund der Weisensordnung erfolgt ist. Wegen Ubertretung der Strafbestimmungen werden lächerlich geringe Strafen verhängt. Mit der ungelungnen Reformen darf nicht länger gewartet werden. Wir verlangen die Einführung der Berufsprüfung gegen alle Urteile der Strafkammern und die Aushebung des Letztinstanzens und der Arbeiterklasse zu den Strafkammern. Dringend ist die Reform der Vorschriften über die Abrechnung. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Dr. Weh (Ztr.): Den Forderungen des Vorredners zur Reform der Strafprozedur und Zivilprozedur stimmen wir zu und sind mit ihm der Meinung, daß sie sich auch auf Strafrecht und Zivilrecht erstrecken muß. Die Neuregelung der Bestimmungen über die Abrechnung erscheint uns nicht so dringend.

Abg. Graef (Ztr.): Wir erwarten vom Minister, daß wir Verfahren entgegenbringen, daß er den Begriff des Rechtsstaates wieder zu Ehren bringen wird. Der Redner greift dann die kaiserliche Justiz an, worauf kaiserliche Staatsminister Gröblitz u. a. antwortet: Herr Graef hat nicht berechtigt, daß die kaiserliche Justiz politisiert ist. Auch dafür, daß in Thüringen Kuttner und Anandke herrscht, wie Herr Graef in einer Anfrage im Ausschuß an den Reichsanwalt bezeugt hat, hat er den Beweis nicht erbringen können.

Cuno zu Verhandlungen bereit?

Unser Dortmundener Parteiblatt skizziert in einem Artikel die Stellung der Sozialdemokratie zur Ruhrbesetzung und sagt dabei, der Widerstand werde um so stärker sein und ausdauernder, je sicherer das Bewußtsein ist, daß die deutsche Regierung nicht einen Augenblick länger als unbedingt notwendig von ihm die mit dem Widerstand verbundenen Opfer fordert. Es heißt dann u. a. weiter:

Es ist eine schöne Phrase, aber auch nicht mehr, wenn gesagt wird, solange noch ein französischer Soldat in dem vertragwidrig besetzten Gebiet steht, wird nicht verhandelt. Es ist für uns selbstverständlich, daß auch der Abzug aus dem Ruhrgebiet Gegenstand von vorherigen Verhandlungen sein wird, sein muß. Darüber ist man sich auch in Regierungskreisen klar. Der Reichstangler selbst hat sich in verschiedenen Sitzungen ganz deutlich und unmißverständlich in diesem Sinne geäußert.

Die „Dortmunder Volkszeitung“ bemerkt, sie sehe sich zu dieser Feststellung gezwungen, weil bürgerliche und rechtsstehende Zeitungen durch ihre Behauptung, die Reichsregierung sei der Auffassung, Verhandlungen könnten erst nach der Räumung erfolgen, die öffentliche Meinung verwirren und veräffeln.

Im Hinblick auf das Dolchstoß-Geschrei der Deutschnationalen, das im Ausland und nicht zuletzt in Frankreich, einen verderblichen Eindruck machen muß, halten wir es für notwendig, daß die Reichsregierung öffentlich auspricht, was Reichstangler Cuno im engeren Rahmen von Sitzungen und Besprechungen dargelegt hat.

Die Reichsregierung ist zu einer klaren Herausstellung der Ziele, die sie mit dem passiven Widerstand im Ruhrgebiet erreichen will, verpflichtet, weil sie nur dann erwarten kann, daß die Arbeiterklasse im Ruhrgebiet im Gefühl, zielreicher und politisch klug geführt zu sein, ausdauert und nicht Verzweiflungspolitikern in die Hände fällt. —

Ebert in Baden.

Der Reichspräsident Ebert, ein geborener Badener, besuchte am Montag Karlsruhe und hielt dort eine Rede, in der er das deutsche Volk zum Zusammenhalten in der gegenwärtigen Not aufrief. Die Karlsruher Bevölkerung, Arbeiter, Bürger und Studentenchor brachte dem Reichspräsidenten auf dem Schloßplatz eine Kundgebung dar. Nach einem Redebeitrag durch die vereinigten Gejangsbereine richtete Bürgermeister Sauer an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er erneut der Freude der Karlsruher Bevölkerung über den Besuch des Reichspräsidenten und der Reichsminister sowie der unerwarteten Freude der Stadt zum Reich Ausdruck gab. Redner schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, das begeistert aufgenommen wurde.

Der Reichspräsident richtete hierauf einige Worte an die Menge, indem er darauf hinwies, daß viele einwillige, aus eigenem Antrieb entstandene Kundgebung ein leuchtendes Zeichen des entschlossenen Willens zur Umkehr sei und die alle Schichten der Bevölkerung umfassende Einigkeit beweise. Wir müssen, sagte der Reichspräsident, gegen einen mit allen militärischen Nachmitteln ausgerüsteten Gegner den Kampf als wehrlos Volk führen, nur mit den Waffen des Rechtes, des Geistes und der Arbeit. Hierzu brauchen wir Einigkeit und die Mitarbeit aller. Nur als einig Volk mit einigem Willen können wir das Ziel erreichen, das da heißt: Freiheit und Zukunft unseres Volkes.

Der Reichspräsident schloß mit dem Satz: „Lang gebe Deutschland!“, der begeistert von der Menge aufgenommen wurde. Unter dem Gejang des Deutschlandliedes schloß die Kundgebung. —

Die neue Dolchstoß-Geze.

Die Breitscheid-Geze der bürgerlichen Presse nimmt immer groteskere Formen an. Ermutigt durch die unberechnigte Kritik, die auch in demokratischen und Zentrumsblättern an Breitscheids Ausführungen in den „Daily News“ geübt wurde, spricht der deutschnationalen „Tag“ von Fingern und Schwärmern, gegen die ein besonderes Schutzgesetz notwendig sei.

Die „Berliner Börsenzeitung“ fordert, daß Genosse Breitscheid vor den Staatsgerichtshof gestellt werde, die volksparteiliche „Zeit“ druckt das begeistert nach. Die ganze Geze verrät eine so schamlose politische Unreife, daß man fast an dem Erfolg der deutschen Sache im Ruhrgebiet verzweifeln könnte.

Gätten die Herrschaften die Fähigkeit zu lesen, so würden sie bemerkt haben, daß Genosse Breitscheid weder sofortiges Verhandeln gefordert, noch auch Verhandlungen mit Frankreich a l l e in das Wort geredet hat. Man kann sich überhaupt über die Frage von Verhandlungen kaum vorsichtiger aussprechen, als er es getan hat. Als ein besonderer Hoch- und Landesverrat wird ihm die Bemerkung angerechnet, daß der deutsche Widerstand „nicht unbegrenzt aufrechterhalten“ werden könne. Als ob nicht jedermann wüßte, daß ein halbes oder ganzes Jahr Wirtschaftskrieg das ökonomische Leben aufs tiefste zerrütten und Folgen von ganz unberechenbarem Umfang hervorrufen muß. Da offen vor uns liegen die Folgen vor diesen Folgen graut, und da auch die gegenwärtige französische Regierung ihr verbrecherisches Treiben „nicht unbegrenzt“ fortsetzen kann, ergibt sich von selbst die Schlußfolgerung, daß einmal irgendwie und von irgendwem über den Abschluß des Wirtschaftskrieges wird verhandelt werden müssen.

Gätte die bürgerliche Presse die Güte gehabt, sich das zu überlegen, und würde sie weiter bedacht haben, daß man mit leeren Durchhaltephrasen auf ein kritisch eingestelltes englisches Publikum wenig Eindruck macht, so hätte sie sich ihre Aufregung über Breitscheids sparen können. Breitscheids Reise nach London dürfte für Deutschland bedeutend nützlicher werden, als die aufgeregten Artikel, die über sie geschrieben worden sind. —

Die Soldaten müssen Kohlenwagen beladen

Auf Zeebe Prosper 1 in Essen-Dellwig, den Rheinischen Stahlwerken gehörig, erschien am Montag eine belgische Kompanie mit Maschinen und verlangte Kohlen. Die Tagesarbeiter, die sich weigerten, bei der Verladung mitzuhelfen, wurden körperlich mißhandelt, mit Kolben und Bajonetten und durch Schredschüsse vertrieben. Die Soldaten luden selbst in mitgebrachte und vom Rechenplatz genommene Wagen Kohlen ein. Die Betriebsräte haben wegen des Mißverhaltens und der Mißhandlungen beim Kommandanten Protest erhoben.

Unter den gleichen Umständen wurden von der Zeebe Prosper 2 in Votrop acht Fuhrwerke mit Kohlen weggenommen. Unter den entführten Fahrzeugen befinden sich zwei Rechenfuhrwerke mit Bespannung. Die Menge der dort entnommenen Kohle beträgt 123 Tonnen.

Auf Prosper 3 in Votrop ereignen ebenfalls eine starke belgische Truppenabteilung. Das Geheuer wurde geschlossen und innerhalb weniger Minuten sammelte sich jenseits desselben auf dem Rechenplatz die gesamte Tagesbelegschaft der Zeebe, die den Betrieb sofort stillgelegt hatte, worauf die Belgier abziehen mußten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. —

Die agrarischen Einheitsfrontler.

In der ehemaligen „Kreuz-Zeitung“, jetzt „Preussische Zeitung“, die wieder wie früher „mit Gott für König und Vaterland“ altpreussische Politik treibt, untersucht Präsident von Glasenapp, wie weit die Einheitsfront möglich ist. Mit Befriedigung wird zunächst festgestellt, daß es in Deutschland, im Ruhrgebiet, noch Männer gibt, die jedes Opfer, auch das Leben, dem Vaterland zu bringen bereit sind. Aber die Entscheidung hängt davon ab, daß sich die ganze übrige Bevölkerung Deutschlands durch Unterstützung der Ruhrbewohner in den Abwehrkampf einreißt.

Das scheint nach Glasenapp der Fall zu sein. Das „Volksopfer“ beweist es ihm. Er schreibt da:

In dem „Volksopfer“, wie es mit Recht genannt wird, kommt dieser einheitliche Wille elementar zum Ausdruck, alle Kreise unsers Volkes wetteifern darin, unsern Volksgenossen im besetzten Gebiet zu helfen und ihre Widerstandskraft zu stärken. Die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft muß aber das große Ziel sein, dem wir immer zustreben und das wir nie aus den Augen verlieren dürfen. Die Vorbereitung dafür ist die Stärkung der moralischen Volkskraft, wie sie jetzt im besetzten Gebiet zum erstenmal wieder vor der Welt in Erscheinung tritt.

So äußert sich Glasenapp auf der Titelseite der „Preussischen Zeitung“, dicht unter dem großen eisernen Kreuz. Auf der letzten Seite des Blattes aber, wo die „hohe Politik“ schweigt, wo die Börsen- und Marktberichte den konservativen Großgrundbesitzern und Lesern dieser Zei-

Kleines Feuilleton.

Stadttheater.

Die Aufführung des „Liedes von Bern“ gab wieder Veranlassung zu einem Gespräch in der Kammer der Karte. Die der Zeitliche, lang in der Kammer-Baldschin an der Anstellung. Die sehr hoch erkennbar war, wurde die Anstellung des Geistes eines Ratiers bezeugt, wenn die Leistung der bisherigen Vertreterin dieser Partie als Maßstab gelten soll. Jedemfalls hat in diesem mehr Gesprochenen-Verhalten und Gehör als eine neue Höhe, denn es gab auch bei den besten Leistungen in der Kammer eine hervorragende Leistung. Der Redner bemerkte mit einer ganzen Aufmerksamkeit bei der Reduktion der Karte, die in der Kammer, leben und wahrenen Erfolg brachte. Die neue Maßstäbe Leistung hat eine gute finanzielle Darstellung erkennen, die auch außer Ansehen als diese Partie jenseit. Der Redner hatte der Satz sehr gefallen. Die Kammer hat in der Kammer als Maßstab oder in ähnlichen Stellen. G.

Berl. Theaterbrief.

Berlin, Mitte Februar.

Lebensformen sind in der Theaterwelt immer mit einer tiefen Krise gegenüber. Eine solche Krise mag sich an ihnen zeigen, aber sie werden, außer, schließlich gewonnen, werden sie in den meisten Fällen zu sein. Die Kammer die „Liedes von Bern“ und „Liedes von Bern“, mit der der Theater in der Kammergrößen Sira ja nach dem Satz, nach „Liedes von Bern“ eine gute finanzielle Darstellung erkennen, die auch außer Ansehen als diese Partie jenseit. Der Redner hatte der Satz sehr gefallen. Die Kammer hat in der Kammer als Maßstab oder in ähnlichen Stellen. G.

die eigenen Tante vollzogen. Kämpfer, denen der Klumpen ein als Seligkeit bedeutet, verkörpern Kämpfer und Deutscht. Und wenn es sich bei diesen nur um die Genußgierigkeit einzelner Individuen handelt, so wird im Ausmaß deutlich, wie Arbeit, die die höchsten Ziele in der Arbeit für den Krieg erfüllt, schließlich über vernichtet. Der Reich spreitet durch die Welt der Parteien wie durch die der Parteien, und unbekümmert um alles Leid und alles Leid trüben nur die Gedanken über den Boden hin, deren letzte Wille ist, daß alles besser wäre, wenn es nur ein wenig weniger Schmerzen gäbe, und denen alles Sterben gleichgültig ist, solange sie selbst nur leben.

Die Symbolik dieser Idee ist ganz gewiß sehr tief. Man würde sie sehr richtig zu einem großen Teile hinal nennen. Die beiden Theater Gypsel haben sich demnach damit befaßt, menschliche Gypselungen und Gefühle auf die jenseitigsten zu übertragen und in ihr zu härtesten Zustand zu bringen. Von einer geistigen Verleugung der Intelligenz ist nicht die Rede. Aber die Gypsel sind mit einem Humor und einer Klugheit gefaltet, die immerzu einen etwas bekennen, und das Erbes der Intelligenz gegen den ersten Nord in dem einen edlen Richtung. Die Gypsel sind Menschen, und ich weiß nicht, welches Schicksal diesem Stück in ihrer Heimat beschieden war, aber wenn es wahr ist, daß die Kammer bereits in London und einige andere Städte der Provinzen angenommen ist, so möchte man hoffen, daß dort der Eindruck, den sie in Berlin erregte, sich zu einiger Wirkung auf die Gemüter verhält. Vielleicht gerade, weil die geistigen Werte der Kammer auf der Oberfläche stehen, ist sie um so eher geeignet, den Geist gegen den Fortschritt in die Lagen der Massen zu bringen. Die Gypselungen, jenseitigen Auseinandersetzungen immer verschoben haben.

In dem unerschütterlichen Gypsel, den die Kammer in Berlin erregte, hat endlich die Aufführung einen erheblichen Anteil. Emil Sira ist, der in den Staatsbürgern als Anführer der Kammer einen Namen gemacht hat, schließlich am diesem Abend als Spielmann. Phantasie und künstlerischer Wille haben ihn zu Gebote. Die Kammer der Gypsel wurden durch die Gypsel und Farbe in Ueberzeugung gefaltet, die mit jeder Ueberzeugung sind. Was hat der Gypsel der Parteien sein? Und hat sie auf die Ueberzeugung gebracht und war darüber hinaus nur der einzelnen Gypsel gegeben, bei denen die Kammer sich immer verschoben hat. Ingeborg hat in der Kammer auf einer abgeleiteten, der geistigen Leistungen der Kammer und der Gypsel Gypsel, die Kammer in einem klaren Gypsel, und nur bei den Kammerern erregte man ein wenig. Die Gypsel waren alle

nähtlich mit eigener Freude bei der Sache. Und doch müssen Charlotte Schult, die beständigste Schmeißerlingstochter, und Frieda M. Harb, ein köstliches Mißfängerweibchen, ebenso besonders hervorgehoben werden, wie der Landstreicher Steindruck, aus dessen Träumen die Akte der Intelligenz erwachen, um schließlich eine Wirklichkeit zu werden, die ihn mörderisch in sich hineinstreift.

Nach von einem andern großen Theatererfolg ist zu berichten. In der „Tribüne“ fand die Aufführung von Leonid Andrejew's Drama „Der Gedanke“ statt, die Tragödie eines Kirkes, der so lange mit dem Gedanken des Wahnsinns spielt, bis er wirklich wahnsinnig wird. Kirkesenem steht in dem Denkwürdigen, im Gedanken, den einzigen Fortschritt des Menschen gegen den Affen. Der letzte Wert gewinn der Gedanke doch erst, wenn er zur Tat wird. Kirkesenem simuliert Wahnsinn, um als Wahnsinniger den Mann der Frau ungestraft werden zu können, die er immer noch liebt. Aber der Tat gewordene Gedanke ist mächtiger als der Mensch, der ihn getragen hat. Der Simulant hat nicht gewagt, daß in seinem Willen schon die Grenze überschritten war, daß die Grenzen zwischen Denken und Wahnsinn sich schon verwischt hatten. In der Unterjuchungszeit verdrängt die Grenze, der gezeichnete Wahnsinn wird tiefe geistige Nacht.

Das keineswegs uninteressante Problem wird mit jener Reife analysiert und jenseitig geliebt, die den Küssen, insbesondere Andrejew, nun einmal eigen ist. Aus der Besorgnis heraus, man könne das Drama für eine gewöhnliche Fierichsgeheiß halten, beleuchtet Andrejew immer wieder unermüdlich das geistige Problem. Es bedurfte schon der ungeheuren künstlerischen Aktivität eines Paul Wegener, der endlich wieder einmal vom Film zur Kunst zurückkehrt ist, um den Gypsel nicht aus dem Banne zu lassen. Aus Wegener glüht eine schmerzliche Kraft, die, über ein paar Jährenarten der Mimik hinweg, durch einen Blick, durch ein Wort tiefe Aufschlüsse zu geben, menschliche Erfindungen bereiten vermag. Dieser äußeren und inneren Robustheit gegenüber war Kurt Götz in der Rolle des später Ermordeten ein Gegenüber von leichtem Blute, dessen aufführender Humor auf die düstere Stimmung des Werkes angelegende Lichter jette. Maria Fein, die geliebte Frau, hat sich zu einer erquicklichen Selbstheit des Ausdrucks entwickelt, der es an Innigkeit nicht mangelt. Der Gezeindruck der von Emil Geyer geleiteten Aufführung warde das in Berlin nicht allzu häufig erlebte Gefühl einer künstlerischen Darbietung, und man kann sich einmal wirklich über den Damererfolg freuen, der diesem Theaterabend beschieden ist. Erich Köhler.

fung anzusetzen, wieviel Geld sie dank der Ruhrbefreiung ihren lieben Volksgenossen für die Lebensmittel mehr als bisher abknöpfen können, wird eine andre Sprache geredet. Da heißt es wörtlich:

Die Entwertung der Mark hat, am Dollar gemessen, neuerdings keine Fortschritte gemacht, da bisher in der Außenpolitik wesentliche Veränderungen nicht eingetreten sind. Dagegen ist ihre Kaufkraft im Inland weiter stark gesunken, ein Umstand, der neuerdings ganz besonders im Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zutage trat. Die Wareneigner zeigten keine Neigung zum Verkaufen, denn sie hoffen durch die fortwährende Abschnürung unserer Weltens eine Verbrauchssteigerung und dadurch schließlich höhere Preise zu erzielen, während die Nachfrage der Spekulation dringend blieb.

Die Besitzer der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, also die Landwirte, machen aus der Not des Vaterlandes ein glänzendes Geschäft dadurch, daß sie die Lebensmittel zum Zwecke des schamlosen Wuchers nicht auf dem Markt bringen. Das haben wir selbst fortwährend betont, freuen uns aber über die Bestätigung in der „Preussischen Zeitung“.

So sehen diese preussischen Runder nach aus! So „metteifern“ sie mit andern Volkstücken, die Widerstandskraft des deutschen Volkes im allgemeinen und die der Ruhrbewohner im besondern zu stärken. Hat man Milliarden bei diesem Wucher verdient, gibt man davon ein paar Hunderttausend für das deutsche „Volksopter“ und läßt dafür seinen Patriotismus von den monarchischen Blättern über den Scheffendaus loben. Den Dolchstoß in den Rücken der Abwehrfront führen selbstverständlich nicht diese Vampire am deutschen Volkkörper, sondern nur die kreuzverfluchten Sozialdemokraten. —

Der Dollar fällt.

Seit einigen Tagen fällt der Dollar. Warum? Die Deutsche Reichsbank hat endlich eingegriffen. Sie setzt ihre Abgaben am Devisenmarkt fort. Sie hat sich, wie man erzählt, einen größeren Kredit in London gesichert, um mit seiner Hilfe ihre Stützungaktion für die Mark durchzuführen zu können. Es kommt hinzu, daß die herrschende Geldknappheit und die vor einiger Zeit angekündigten Kreditbeschränkungen die Spekulation und auch andre Kreise nötigen, Devisen zu verkaufen. Außerdem wirken die fortwährend wieder auftauchenden Gerüchte über angeblich stattfindende Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Schwerindustriellen abschwächend auf die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel.

Der Dollar wird Dienstag mittag mit 28 750 gehandelt. An der Effektenbörse hat dieser Rückgang der Devisen in Verbindung mit ebenfalls tiefgreifenden Einschränkungen der Kredite an die Verufs- und Privatkapitalien eine beträchtliche Abnahme aus schwächeren Gründen hervorgerufen. Die Kurse der Aktien sind daher wesentlich gedrückt.

Wer die Preise steigen, wie wenn der Dollar noch auf 50 000 stände. Merkwürdig: so wie der Dollar sinkt, kommt keiner nach, aber wenn er steigt, dann sind sie alle mobil. Alle, alle!

Nur die Lohn- und Gehaltsempfänger nicht. —

Ermäßigung der Lohnsteuer.

Der Reichsrat nahm am Montag zunächst die Verordnungen an, durch die zum 1. März die Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren abermals im allgemeinen verdoppelt werden. Nur die Postkarte im Fernverkehr soll eine Vergünstigung erfahren, indem ihre Gebühr auf 40 Mark festgesetzt wurde. Genehmigt wurde ferner eine Novelle zum Postgesetz.

Zum Zwecke der Fürsorge für die Beamten im besetzten Gebiet wurde eine weitere Ausdehnung des örtlichen Son-

berzuschlags im Westen des Reichsgebiets genehmigt. Auch die neuerdings besetzten badischen Orte sollen dabei berücksichtigt werden. Der erste Nachtragsetat für 1922, der dann vom Reichsrat angenommen wurde, steht für die Neuregelung der Beamtengehälter für Februar eine durchschnittliche Erhöhung von 77 Prozent vor.

Schließlich nahm der Reichsrat eine Verordnung an, durch die die Steuerermäßigungen bei der Lohnsteuer vom 1. März d. J. an neu geregelt werden. Zur Vermeidung von Härten sollen die letzten sechs Arbeitstage im Februar vom Steuerabzug freigelassen werden. Diese Vergünstigung soll jedoch nur den Lohnsteuerpflichtigen zugute kommen, deren gesamtes steuerbares Einkommen die Grenze nicht übersteigt, bis zu der bei der Veranlagung für 1922 ein Satz von 10 Prozent erhoben wird. Die Ermäßigungen für die Steuerpflichtigen, für die Ehefrau und die minderjährigen Kinder sind vom 1. März an gegenüber der Dezembernovelle verdreifacht. —

Regierungsbildung in Sachsen.

Montag nachmittag sind die Fraktionen des Landtags erneut zusammengetreten, um Stellung zur Regierungsbildung zu nehmen. Bis jetzt haben keine Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Fraktion und den bürgerlichen Parteien stattgefunden. Eine Entscheidung dürfte am Dienstag fallen, wo in der sozialdemokratischen Fraktion ein Schreiben der Demokraten zur Beratung steht, in dem diese die Sozialdemokraten einladen, mit ihnen in Verhandlungen über die Wahl des Ministerpräsidenten einzutreten.

Die Meldungen der bürgerlichen Presse eilen den Tatsachen schon wieder einmal weit voraus. Sie weiß schon die Namen der demokratischen und sozialdemokratischen Unterhändler zu nennen und lanciert als kommende demokratische Minister nicht nur Dr. Seyffert und Dr. Reinhold die schon einer früheren Koalitionsregierung in Sachsen angehört haben, sondern nennt auch den Ministerialdirektor Dr. Dehne und den Zittauer Oberbürgermeister Riß. Die Demokraten wollen sich diesmal, anscheinend auf Verreiben der Deutschen Volkspartei, nicht mit zwei Ministern begnügen, sondern fordern drei Sitze. —

Dollar Amtliche Notiz vom Montag 27 730 Dienstag mittag zirka **28 750 Mark**

Notizen.

Die völkischen Einheitsfrontler. Die Deutschvölkische „Freiheitspartei“ hat eine Vertretertagung abgehalten, in der ihr Vorsitzender, der Reichstagsabgeordnete v. Gräfe-Goltsbeck die Gegenwärtigkeit der Partei gegen das Kabinett Cuno begründete. Das mit der Note vom 18. November 1922 die Erfüllungspolitik lediglich forsetze und die Kampfziele der Partei wie folgt formuliert: 1. Die Sprengung der Versailleser Ketten; 2. Die Bekämpfung des Parlamentarismus; 3. das Brechen der Judenherrenschaft; 4. die Begrenzung des Marxismus im Interesse der Arbeiter selbst. — Es wird bei den Franzosen Genugtuung hervorgerufen, daß selbst in einem Moment wie dem gegenwärtigen von den deutschen Rechtsradikalen nicht etwa die Abwehr des räuberischen Einfalls als Kampfziel proklamiert, sondern der Kampf gegen Demokratie, Republik und Arbeiterchaft unbekümmert fortgesetzt wird. —

Der Vertrag der Badischen Anilinfabrik. Laut „Aster“ hat die kommunistische Reichstagsfraktion beschlossen, eine Intervention im Reichstag einzubringen, in der die Reichsregierung gefragt wird, welche Stellung sie zu dem von der Badischen Anilin- und Sodafabrik A.-S. mit der französischen Regierung abgeschlossenen Vertrag einnimmt, wonach die Fabrik ihre geheimen Fabrikationsverfahren für die Herstellung von Sprengstoffen und giftigen Gasen an Frankreich auslieferen soll. —

Eine neue Regierung in Memel. Der bisherige Chef der provisorischen memelländischen Regierung Simonais, in zu-

rückgetreten. Die Regierung wird jetzt ausgeübt durch ein neu gebildetes Landesdirektorium aus drei Litauern und einem Deutschen. Der Chef des Landesdirektoriums ist der litauische Geschäftsträger in Berlin, Dailius. Die interkommunale Kommission, die mit der Regelung der Remessefrage beauftragt war, ist abgerufen. —

Depeschen.

Uebergreif und Wiffhandlungen.

Ab. Effen, 13. Februar. Der von den Franzosen durch Gewaltmaßnahmen eingeschränkte Telegraphenverkehr ist nun im Laufe des gestrigen Nachmittags gänzlich stillgelegt worden, nachdem sie die letzten Stromzuführungsleitungen unterbunden hatten. Telegraphendirektor Besme übernahm nach Ausweisung des Oberpostdirektors Juenger die Leitung des Telegraphenamts Effen. Vor dem Postamt sind infolge der steigenden Erregung der Bevölkerung gegen die französischen Besatzungstruppen die Posten verstärkt und ein Maschinengewehr aufgestellt worden. Die Bahnhofsstraße wurde gestern zweimal von den Franzosen geräumt. In den Abendstunden wurde der Schupomachmeister Goerlich grundlos von den Franzosen schwer mißhandelt und in den Postkeller gebracht, wo er zurzeit noch festgehalten wird. Wie weiter mitgeteilt wird, werden Zivillisten auf der Straße von französischen Offizieren blindlings mit der Keitpeitsche bearbeitet. So sind bei der Posteinwohne gestern allein 22 Angehörige über Wiffhandlungen deutscher Zivillisten durch französische Offiziere eingegangen. —

Zwei Sechen besetzt.

Ab. Madlinabauern, 13. Februar. Gestern nachmittag wurden die Sechen Guash und Grefschwinz von den Franzosen besetzt. Die Nachmittagsfahrt ist darauf sofort ausgesetzt. Am Verlauf der Verhandlungen wurden drei Mitglieder des Betriebsrats festgenommen, nach kurzer Zeit aber wieder freigelassen. Der Betriebsrat und der Aktionsausschuß werden heute Dienstag zur Lage Stellung nehmen. —

Deutsche Polizei wird entwaffnet.

Ab. Wecklinghausen, 13. Februar. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fuhr vor dem Gebäude der Schutzpolizei drei französische Automobile mit etwa 50 Soldaten vor und forderten die Herausgabe sämtlicher Waffen. Nach Verhandlungen mit dem Führer der Schutzpolizei beantragten die Franzosen mit der Einnahme der Karabiner mit Munition. Die Pistolen wurden der Polizei gelassen. —

Telephonverbindung mit Holland unterbrochen.

Ab. Amsterdam, 13. Februar. „Maasem Handelsblad“ meldet, der Telephonverkehr zwischen Holland und Düsseldorf ist seit Sonnabend durch das Eingreifen der Besatzungsbehörden, die alle Linien nach Holland mit Beschlüssen besetzten, vollkommen unterbrochen. Die Störung ist um so schwerer, als die Düsseldorf Telephonzentrale Zwischenstation für den Telephonverkehr zwischen Holland und einer großen Zahl mittel- und süddeutscher Städte ist. —

Politischer Mord in Irland.

Ab. Dublin, 13. Februar. Der Bruder des Ministers des Innern, Dr. Higgins, ist von bewaffneten Kuffländer ermordet worden. Der Ermordete war der Schwager des Generalgouverneurs Geogh. —

Zweit unter den englischen Liberalen.

Ab. London, 13. Februar. Wegen der Ernennung des früheren Privatsekretärs von Asquith, Philippe, zum Hauptminister der Liberalen, ist der bisherige Einheitsführer der Liberalen, Lloyd George, zurückgetreten. Angeht dieses Zwistes dürfte eine Vereinigung mit den Lloyd-George-Liberalen fern zu liegen dem je. —

Vor Smyrna.

Ab. London, 13. Februar. „Times“ meldet aus Konstantinopel, Mustafa Kemal Pascha ist unerwartet in Smyrna eingetroffen, wo er Besprechungen mit dem dortigen Befehlshaber der türkischen Truppen und dem Kommandanten der Gibraltarküste hatte. — In Gibraltarküste ist das Kriegsschiff „Covenent“ mit einer der abriatischen Flotte angehörenden Besatzung eingetroffen und nach dem östlichen Mittelmeer weitergefahren. —

Bombenattentat in Ägypten.

Ab. London, 13. Februar. „Times“ zufolge wurde gestern Abend in Kairo ein Bombenattentat begangen, wodurch ein Grieche getötet und zwei Soldaten verwundet wurden. —

Wir tun'en tausend gebrauchte u. auch nicht mehr gebrauchte Stoffe
Textilien aus Heeresbeständen
wie Wäsche und Uniformen.
Wilhelm Corneth & Co., Magdeburg, Harzburger Str. 6. Telefon 789 und 831.

Verkauf
Schreibmaschine
Sicherschrift, Feinver. Nr. 180000. — la. Fabrikat. nimmt Bestell. u. liefert. Lieferzeit ab Werk an. Preis 270, 2 r.
Hilber, oeff. Hoeh. Arbeitshofen (Rath. arbei.) Rittler als Konfektion, bei Otto Fischer, Gartenstadt Reform.

Wolle
Strumpfabfälle aufst und taucht gegen Feuchte Strickgarn. Kein Warten! Ist mitnehmbar.
Woll-Umtauschzentrale
Schiffberggasse 23
Dr. Wegner, Café Peters, Fernruf 1361 123.
Fimmel u. Farns-Dier

Gold-, Silber-, Blatin-, Duble-
Bruch u. Gegenstände
Gebisse, Brillanten
aufzuheben Drei e.
J. Sängler, Juwelier
Bismarckstraße 17.

Arbeitsmarkt
Suche per 10.10. ein tüchtiges Hausmädchen welches gut kocht.
Simon, Breitenweg 22a.
Anfrage gesucht.
Dr. Müller, Lander. 7. pt

H. Fix Kaufmann, Privatschule
Inh.: O. Schulze
Breitenweg 122 — Fernruf 3379
Prakt. Ausbildung in Schreibr., Steno., Masch.-Schr., Buchführ., Korrespondenz, Deutsch, Rechnen, Gesamtschulung, Vier- u. Halbjahrsk.

Die Reichs-Bochdruckordnung
nebst den Preussischen Ausführungsbestimmungen. 34 Seiten. Sachregister. Ausnahmepreis bis 28. Februar RM 500.—
Buchhandlung Volkmann

Konsumverein Barleben E. G. m. b. H.
zu Barleben.
Nachtrag zur Bilanz vom 30. Septbr. 1922
Das Guthaben betrug am Anfang des Geschäftsjahres 12931,66 RM. Es wurden eingezahlt 293 201 RM. Es wurden ausbezahlt 233,60 RM.
Beträgt beim Schluß des Geschäftsjahres 12 991,06 RM.
Barleben, den 10. Februar 1923.
Der Vorstand:
Karl Theuerkauf, Walter Hoff, Gustav Bach, Otto Seibe, Karl Kertze.

Konsumverein Barleben E. G. m. b. H.
zu Barleben.
Außerordentliche Generalversammlung
am Sonntag den 18. Februar 1923, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
1. Aenderung der §§ 2 Absatz 2, 5 Absatz 1 und 6 Absatz 2. — 2. Gewerkschaftliches Zahlreiches Schreiben der Ritt-Industrie mit ihren Forderungen über die Erweiterung der Vorstandsmitglieder.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Franz Jermann

Wolladabgebühren werden vom 1.2. d. J. ab erhöht. Gleichzeitig tritt auch eine Erhöhung der Gebühren für Krausentransporte und irreführlige Dienstleistungen der Jernverkehrs em.
Ausgang im alten Rathaus.
Magdeburg, den 10. Februar 1923.
Der Magistrat.

Mey's Stoffwägen mit Wäschstoff
überzogen wieder lieferbar
Angenehm im Tragen Bequem für die Reise Keine Dauerwäsche Nicht lötlend wie Gummiwagen Eleganter gleich Leinwandwägen Vorteilhaft u. billiger als diese Keine Wusch- u. Plankosten
Nur echt mit dem Mey & Edlich Wäschstoff
Mey & Edlich
Stoffwäschefabrik
Leipzig-Plagwitz

Wo?
erziele ich die höchsten Preise für
Frauenhaar
Schle pro Kilo von 8000 bis 16000 RM.
Hermann Liesau
Breitenweg 99 2926
gegenüber dem Centraltheater

Haare
kaufen zu unüberbittbaren Preisen
Albert Schwieger
1. Ankaufsstelle: Gatschstraße 48
Kaiserstr. 50, Eingang Blumenhofstraße
Rathaus unter den Kolonnaden und Gartenstr. 26, 3 r.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Suche per sofort oder später
Zimmer.
Offerten unter B 1963 an die „Volkstimme“.

Tiermarkt
Kaufe fortwährend Kanarienhähne und weiblichen zu höchsten Tagepreisen
Bernhardt, Schrotdorfer Str. 4 Ede Postkammer.

Bollene Jumper Sweater, Herren- Anzugstoffe
in Rammingen
Sch. Israel
Steuer Weg 9.
Quedfilber
kauft jedes Quantum jahre pro Kilo 15000 RM. und mehr. 297
Krausentransporte
Goldschmiedstraße 3pt

la. Pölze u. Ferkel
eingetroffen. Verkauf zu niedrigen Preisen 19/0
Schuldenstraße 19.
Schuldenstraße 19.

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Stadt.
Todesfälle. 13. Februar: Erfa, unebel. 128.
Gebr. R. Wilhelm Gerlach, 79 J. Kaufmann
Walter Gerlach, 79 J. Artn. unebel. 3 r.
Wittwe Sophie Baumgarten geb. Karler, 82 J.
Wittwe Dorothee Paas geb. Schopf, 66 J. Wittw.
Emma Herdt geb. Randau, 77 J.

Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 12. Februar: Ehefrau des Dr. med. Adolf Dieckmann, Min. a. geb. Fehberg, 61 J. Brauereiarbeiter August Kohn, 68 J.
Magdeburg-Buckau.
Todesfälle. 10. Februar: Ehefrau des Kaufmanns Paul Bernsdorf, Wittw. geb. Hennig, 72 J. Arbeiter Hermann Schwerdtfeger, 72 J. Ehefrau des Weichenhefers a. D. Otto Schall, Einkehler geb. Damm, 72 J.

Magdeburg-Gudensburg.
Todesfälle. 1. Februar: Sanität Karl Bornmann, 70 J. Einrichter Kurt Krusinitz, Arbeiter-Gewerkschafts-Mitglied Stod. 69 J. Gasmir Wilhelm Strand, 52 J. Juchführer Friedrich Dicks, 69 J. Förster Robert Altrest, 33 J.

Am Montag nachmittag 3 Uhr verchied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzlich geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Riechert geb. Kallmeyer
im Alter von 57 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Friedr. Riechert nebst Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Friedhofs aus statt. 19/2

Otto Reicke
im 23. Lebensjahre. 1966
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen
Witwe I. Reicke nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Friedhofs aus statt.

Donnerstag den 15., Freitag den 16. und Sonnabend den 17. Februar

Mengenabgabe
:: vorbehalten ::

3 extra billige Verkaufstage!

Mengenabgabe
:: vorbehalten ::

Steingut	
Speiseteller zum Ausgeben Stück	210.00
Wasserkannen von Garnituren	1850.00
Gubbenhüßeln weiß Stück	950.00
Kaffeeteller	210.00
Wassergarnituren Steilig, von 4500.00 an	
Schüsseln Satz 6 Stück	3200.00
Sauflöcher Dekor.	350.00

Emaillé	
Eimer 29 cm. grau	4500.00
Kaffeekannen blau 1800	1600.00
Universtafel mit drei austauschbaren Böden	1400.00
Nachtafchirr grau, 29 cm.	1600.00
Essentrichter mit Deckel	2900.00

Wirtschaftsgegenstände	
Kaffeemühlen Blechgehäuse	3500.00
Brotkasten ff. Dekor	7200.00
Wäschekammern	295.00
Milchbüchse braun, Bund 5 Stück	495.00
Handjeger Vorste	950.00

Porzellan	
Speiseteller tief und flach Stück	750.00
Ober- u. Untertasse zusammen	195.00
Kaffeeterrace für 6 Person, ff. dek.	7500.00
Zeller 19 cm, mit kleinen Fedlern	295.00
Tellern verschiedene Formen	495.00
Bratenplatten extra groß	1200.00

Kurzwaren	
Reife Sammlb. für 1 D. Bänder	225.00
Leinenband Stück	175.00
Sternwägen, weiß Stern	125.00
Porzellanbüchse Dugend 35.00	18.00
Brustbüchse, rot-frei Dugend	125.00

Seifen	
Seifenpulver Drei Anker	350.00
Seifenpulver Delta	450.00
Tollkettens-Blau- Seife Stück	500.00
Sanitätsseife Stück	600.00
Spungen, durchbroch, mod. Kuster	250.00

Schlafdecken	
Schlafdecken Stück	11500
Schlafdecken Stück	13000

Strümpfe	
Frauenstrümpfe 1X1 gestrickt Paar	2300.00
Damenstrümpfe schwarz u. braun gestrickt Paar	2500.00
Frauenstrümpfe 2X2 gestrickt reine Wolle Paar	4900.00
D. Handschuhe gestrickt Paar	975.00
D. Handschuhe reine Wolle gestrickt Paar	1800.00

Gardinen	
creme Meter von	2250.00 an
Schleibengar- dinen mit v. 1350.00 an	
Halbstores in Elamine u. Erbst. v. 14500.00 an	
Große Auswahl in Gobelin-, Tisch- und Gardentischdecken	
Stoffkissen, Matratzen-u. Strohdecken	

Wittkowski

61 nur Breiteweg 61

Gobercoat-Mantel	
Modernes Kleid römische Streifen	48000.00
Cheviot-Kleid reich bestickt	68000.00

Flanellbluse	
offen u. geschlossen zu tragen	5800.00
Kleiderröck Faltenform, schwarz, weiß variert	6800.00
Kostümröck glatt	9500.00

Zahle hohe Preise für

Gold-Silber-Platin, Dublee

Reiten, Ringe, Schmuck, Krone, Schmuckstücke, Gefäße, ein. Uhr, Gebirge, alte Taschenuhren etc.

Paul Bartsch

Regierungstr. 20, Hof 1 Tr. Bis 7 Uhr geöffnet.

Hohe Ankaufs-Preise

Gold-Silber-Platin, Brillanten, Dublee

R.M. Zucker

Schuhbrücke 29

Hersteller: J. Kron, München



4ling Seife

Unerreicht in Duft und Güte!

Seifen-Händler!

Palmkern - Sparseife

Tuftet stets nur den dritten Teil der reinen Seife.

Fritz Heine, Magdeburg

Brandenburger Straße 2, Telefon 8345.

Rotwein-Flaschen 100 mit weißer u. grüner Kognak- sowie Weißwein-Flaschen in höchsten Tagespreisen kauft Adolf Hebrant, Bismarckstr. 11, Fernsprecher 6870/72.

Zahlen höchsten Tageskurs! Edelmetall-Verwertungsstelle

Kaiserstrasse 15.

Wir kaufen Gold, Silber, Platin -Bruch zum allerhöchsten Tageskurs. Besondere Zimmer für größere Posten.

Liedtke & Rusche

Kaiserstr. 15 zwischen Wilhelm- und Kropfstr. Fernsprecher 1523. Fachmannschaft e. Besondere.

Altpapier!

Zeitungen, Zeitschriften, Abfallpapier, Druckereiabfälle, Akten und Geschäftsbücher unter Garantie des Einstampfens kauft laufend zu bedeutend erhöhten Preisen

S. Freund

Magdeburg, Al. Münzstraße Nr. 3. Telefon Nr. 7729. Abholung erfolgt kostenlos durch mein Gespann.

Zugabe: Reiner Silber-Platin, alte Gebirge, goldene Uhren, Dublee

Gold, Silber

Fr. Backhausen

Reichardtstraße, Sebnitz im Rathenow, Reg. Sachsen-Anhalt. Spezialitäten erwerblich. Besondere Siegel, die nicht, bis zum Gebot eingekauft. Besondere Siegel mit Preisliste im Schaufenster.

Telephon 8137

Reihe ausgelegte Edelsteinarbeiten (wie bei in der Wokausi leben). 19.2

R. Röbel

Schuhbrücke 19, 1 Tr. Fernsprecher 207. Fernsprecher 4556.

Reinschäden

Salbe

Kirsan

Hof-Apotheke, Reichardtstr. 15A.

Almetalle wie Kupfer, Blei, Zinn usw. kann wegen bringenden Bedarfs höchstwahrscheinlich

Zahlaus

Reichardtstr. 11.

Kaufe Kländia alte Flügel und Tastenklaviere und zahle bis 200 000 RM. für Pianos bis 1 000 000 RM. für Flügel (Markeninstrumente) bis 2 000 000 RM. auch hier annehmlich

Funke, Magdeburg

Reichardtstr. 16-17, vor 22. Fernsprecher 2531.

Leim Firnis Schellack

kauf zu höchsten Preisen

W. Becker, Hartstr. 2

Genau-Nachzug

21. Preussisch-Sächsischen (217. Preussische) Klassen-Lotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 8. Februar 1923

Das erste gezogenen Nummer war 200 000 000. Die zweite war 200 000 000.

Die dritte war 200 000 000.

Die vierte war 200 000 000.

Die fünfte war 200 000 000.

Die sechste war 200 000 000.

Die siebte war 200 000 000.

Die achte war 200 000 000.

Die neunte war 200 000 000.

Die zehnte war 200 000 000.

Die elfte war 200 000 000.

Die zwölfte war 200 000 000.

Die dreizehnte war 200 000 000.

Die vierzehnte war 200 000 000.

Die fünfzehnte war 200 000 000.

Die sechzehnte war 200 000 000.

Die siebzehnte war 200 000 000.

Die achtzehnte war 200 000 000.

Die neunzehnte war 200 000 000.

Die zwanzigste war 200 000 000.

Die einundzwanzigste war 200 000 000.

Die zweiundzwanzigste war 200 000 000.

Die dreiundzwanzigste war 200 000 000.

Die vierundzwanzigste war 200 000 000.

Die fünfundzwanzigste war 200 000 000.

Die sechsundzwanzigste war 200 000 000.

Die siebenundzwanzigste war 200 000 000.

Die achtundzwanzigste war 200 000 000.

Die neunundzwanzigste war 200 000 000.

Die dreißigste war 200 000 000.

Paul Schumann u. Sohn, Breiteweg 128.

Pianos: Flügel, Kunstschloß.

REWAICH: SCHWECHTER

Sie erhöhen Ihren Ernteertrag wenn Sie die Ratsschlage der Lehr- weisbücherei befolgen. Jede Nummer ist reich illustriert und enthält von Fachleuten gegebene Ratsschlage für Garten und Kleintierhof.

Preis jeder Nummer 280 RM.

Buchhandlg. Volksstimme, Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

Gold- u. Silber-Schmitt

Bruch - Platin - Dublee

zahl höchste Preise

Dreienbrezelstraße 13, Ecke Fettehennenstraße.

Antaufs-Zentrale f. Edelmetalle Braunschweigstr. 13 1 Minute vom Seiten Weg. Kaufe laufend zu höchsten Preisen in u. Abende jedes Angebot dieser Zeitung auf reeller Basis an Bruch u. Gegenständen in

Gold, Silber, Platin

Dublee - Brillanten Ferngläser

Bestes Abgabehabit für Händler. Streng reelle Bedienung. Vorweg vor den Augen des Verkäufers.

M. Apter

Braunschweigstraße 13, im Laden. Telefon 9660

Stadttheater-Tempel Kartontempel

Adrian Wunderlampe

Orient Märch. 1.5 Uhr

Mittwoch 1 u. 7 1/2 Uhr

Operntexte

Buchhlg. Volksstimme.

Städtische Theater

Mittwoch, 14. Februar

Stadt-Theater

5. Anrechtstag, Anf. 8.11.

Der Clown Gottes

Wilhelm-Theater

Dorf. für die Geistes. für Theater und Kunst Sondervorstellung! Mitwirken Köstl.

HOZO

Heiterkeit - 301

Froh Sinn -

Gemütlichkeit

bereitet Ihnen der Februar-Spielplan der Kleinkunstbühne Hohenzollern.

ZENTRAL

Täglich abends 7 1/2 Uhr

Dreimäderlhaus

Sonntags: 2 Vorstell. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr

Nachm. kleine Preise

Freitag abend 7 1/2

Zum 25. Male

Dreimäderlhaus

Vorher: Gouverneur Rosamunde v. Schubert. Im 2. Akt: Usan-sen-liegen, Schung-tische Lieber, gesungen von Charlotte Volland u. Hugo Jhm.

Hohenzollern, Breitenweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsstätten.

Stephanshallen.

Wochent. 8 U., Sonn. 10 U.

Fritz-Weber-Sänger.

Blaue Grotte

8 Uhr:

Das Schlager-Programm.

Clara

Straßburger

Heute Mittwoch

2X

nachm. 3 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Nachmittags 1 Kind frei, weitere Kinder halbe Preise

Täglich vormitt. 10-1 Uhr:

Probe, Tierschau

Pferde-Ausstellung

Billetts: Zigaretten-scheider u. Circus-kasse, 10 bis 1 Uhr.

Genau-Nachzug

21. Preussisch-Sächsischen (217. Preussische) Klassen-Lotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 8. Februar 1923

Das erste gezogenen Nummer war 200 000 000. Die zweite war 200 000 000.

Die dritte war 200 000 000.

Die vierte war 200 000 000.

Die fünfte war 200 000 000.

Die sechste war 200 000 000.

Die siebte war 200 000 000.

Die achte war 200 000 000.

Die neunte war 200 000 000.

Die zehnte war 200 000 000.

Die elfte war 200 000 000.

Die zwölfte war 200 000 000.

Die dreizehnte war 200 000 000.

Die vierzehnte war 200 000 000.

Die fünfzehnte war 200 000 000.

Die sechzehnte war 200 000 000.

Die siebzehnte war 200 000 000.

Die achtzehnte war 200 000 000.

Die neunzehnte war 200 000 000.

Die zwanzigste war 200 000 000.

Die einundzwanzigste war 200 000 000.

Die zweiundzwanzigste war 200 000 000.

Die dreiundzwanzigste war 200 000 000.

Die vierundzwanzigste war 200 000 000.

Die fünfundzwanzigste war 200 000 000.

Die sechsundzwanzigste war 200 000 000.

Die siebenundzwanzigste war 200 000 000.

Die achtundzwanzigste war 200 000 000.

Die neunundzwanzigste war 200 000 000.

Die dreißigste war 200 000 000.

Wesche & Co. Magdeburg-N.

Altmaterial-Verwertung

von Altschiffen, Eisenbahnen, Maschinen, Lokomotiven und Kanals, Feldbahnen, unzähligen Anlagen, Transmissions-, verdrängten Fabrik- und Werkstättenanlagen auf Abbruch evtl. mit Gebäuden sowie Grund und Boden.

von Altschiffen aller Art, Metallschiffe, sowie Metallschiffe, Metallschiffe, Altschiffe, Metallschiffe, Altschiffe, Metallschiffe, Metallschiffe und metallischen Rückständen aller Art.

Feste Angebote stets erwünscht.

UT Storch 6 und 1 1/2 Uhr

Buckau UT 6 und 1 1/2 Uhr

Hinter Gitterfenstern

Das:

Asyl für Obdachlose

12 Akte 12

Aus den Geheimnissen von Berlin.

Maciste

am Freitag

Franz Hofer

in seinem neuen, letzten und besten

Bühnenspiel

Ein Stück Leben

nach einer wahren Begebenheit.

Das:

Allein im Urwald

Die Rache der Afrikanerin

das grandiose Wesen-Händler-Drama mit

Carl de Vogt

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Februar 1923.

Lohnkampf der Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Bei den Verhandlungen der Angestellten-Organisationen mit dem Arbeitgeberverband...

Wenn man berücksichtigt, daß die Angestellten, die doch ihre Gehälter nachträglich erhalten, mit dem Januar-Gehalt den folgenden Monat herauskommen sollen...

Am Sonntagabend tagte nunmehr der Schlichtungsausschuß, um auf Anrufen der beiden anderen Organisationen einen Schlichtungsversuch zu fällen.

Einiges der Verhandlungen versuchte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, diese Regelung auch für sich für den Monat Januar herauszufinden...

Aus dem Irrgarten des „General-Anzeigers“.

In zwei Beispielen kann wieder gezeigt werden, wie „gewissenhaft“ der „General-Anzeiger“ dem Frieden zwischen Mieter und Vermieter dienlich ist...

In Nr. 35 unter dem Stichwort „Die Verwaltungskosten der Vermieter“ schreibt der „General-Anzeiger“: „Neben den 75 Prozent bleiben die 25 Prozent für den etwaigen Hausmeister bestehen.“

So hat ein jeder seinen Kummer...

Von D. Nisman.

Deutsch von Berner Peter Larsen.

(6. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

7.

In diesem Abend war im Stadttheater Galavorstellung. Ljazar Mironowitsch war zu der ganzen Sache eigentlich nicht aufgelegt.

Eingig der Umstand, daß sein Sessel sich nahe der Loge befand, in der der Stadthauptmann saß, vermachte ihn einigermaßen zu verschüchtern und die Furchen seiner Stirn zu glätten.

Im Zwischenakt beachtete Ljazar Mironowitsch sogar, den Stadthauptmann zu begrüßen; aber zu guter Letzt verfiel er das Magnis doch.

„Am zweiten Zwischenakt aber bestimmt.“

Aber auch im zweiten brachte er den nötigen Mannesmut nicht auf.

Zwischen dem dritten und vierten Akt aber geschah es... Die Tür der Loge stand weit offen und der Stadthauptmann drehte sich um und rief Ljazar Mironowitsch an.

„Na, sehen Sie wohl?“ sagte der Stadthauptmann, „nun sind Sie schon nicht mehr einfach der Jude Kaja, sondern gleich eine ganze Behörde.“

Herr Zipses verneigte sich ein zweites Mal.

„Gott sei Dank“, sagte er. „Aber ich hatte mir stets vor Augen: alles, was du bist, bist du nur durch das Wohlwollen und die gerechte Fürsprache seiner Erzellenz.“

Diese Erzellenz war der bekannte Generalleutnant Sbeluschin, ein durch und durch verlässlicher, kranter, im höchsten

*) Anmerkung des Übersetzers: Hinter der Figur des Sbeluschin, dessen Name der Autor aus guten Gründen geändert hat, steht der seinerzeit berühmte Odessaer Stadthauptmann Selenski-Grabe zugehöriger und ausgeblauer Mann und Sonderling.

Eine Legion wunderlicher und alberner, zumeist aber höchst grausamer und blutiger Streiche legte herodes Zeugnis ab von der jenseitigen Tätigkeit dieses unumkehrbaren Kapienten.

Nun also mußte der Gemahlige Herr Zipses mit politischem Witz.

„Selbst die Rufe ist nicht mehr so krumm“, sagte er, indem er den Zeigefinger der Rufe des Konjuls näherete. „Sehen Sie, was alles so ein Konjul macht.“

Waf Ljazar Mironowitsch Gesicht erschien ein beglücktes Lächeln.

§ 4 Nr. 3 der Bekanntmachung vom 23. Dezember 1922 ist ersetzt durch die Bekanntmachung vom 30. Januar 1923 in Kraft. „Ändernde“ Verordnung trat am 1. Februar 1923 in Kraft.

Die ursprünglichen Verwaltungskosten — 5 Prozent aus der Summe der Betriebskosten — sind nunmehr im ungünstigsten Fall auf 100 Prozent der Grundmiete angesetzt.

Der Ausgleichs fonds ist dringend erforderlich. Nach notwendiger ist die Hausparkasse für laufende Instandsetzungen, wozu auch der Vermieter zu zahlen hat, am dringlichsten aber ist ein Wohnungs-Nothilfeamt, d. h. die Schaffung und Berechtigung von Mitteln, um den Vermietern der Armen, welche die Betriebs- und Instandsetzungen nicht mehr von ihrer täglichen Rente bezahlen können, die notwendigen Mittel zu beschaffen.

Für Ihr Geld Sachwerte! Kaufen Sie Bücher!

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung, e. V., Sitz Berlin.

Der Verein hat sich zum größten aller bestehenden deutschen Feuerbestattungsvereine entwickelt. Die Mitgliederzahl, die am 1. Januar 1922 138 704 betrug, erreichte am 31. Dezember 1922 die Höhe von 211 948, hat sich also fast verdoppelt.

Die soziale und überaus segensreiche Tätigkeit des Vereins wird leider oft stark übersehen durch das äußerst geringe Entgelt, das die Mitglieder für die Bestattung erhalten.

S. v. Gerlach spricht heute (Dienstag) abend 1/2 8 Uhr im „Hofjäger“ im Auftrag der Friedensgesellschaft und des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten über „Französische Gewaltpolitik“.

Winterstätte. Die Schäfer und andre Naturfreudigen hatten es prophesiert, eine Menge Anzeichen deuteten darauf an, daß wir einen milden Winter bekommen werden.

Die ursprünglichen Verwaltungskosten — 5 Prozent aus der Summe der Betriebskosten — sind nunmehr im ungünstigsten Fall auf 100 Prozent der Grundmiete angesetzt.

Wo sind die Preisverzeichnisse? Nach einer Verordnung sind die Ladeninhaber verpflichtet, ihre ausgelegten Waren mit einer Preisangabe zu versehen.

Im Rheinländerverein hielt der Beiratsvorsitzende „von Tüffe“ eine Rede über die französische Politik.

Die soziale und überaus segensreiche Tätigkeit des Vereins wird leider oft stark übersehen durch das äußerst geringe Entgelt, das die Mitglieder für die Bestattung erhalten.

Der Tarifvertrag für die Magdeburger Wäschereien und Wälderereien wurde von der Reichsarbetsverwaltung für das Gebiet des Stadtkreises Magdeburg mit Wirkung vom 9. Dezember 1922 für abgelaufen erklärt.

So hat ein jeder seinen Kummer... (Continuation of the story from page 7)

„Sehen Sie ihn nur an.“ wandte sich Sbeluschin an sein Gefolge. „Betrachten Sie ihn genau...“

wissen sehr wohl, daß mir Gutz und niedere Habacht fernliegen. Von jeder dagegen jüden Werke der Nächstenliebe einen großen Teil meines Gedankenkreises aus, wie ich auch stets beifügen war.

(Fortsetzung folgt)

Vertragsabschluss im Holzgewerbe. Nachdem der Vertrag für das Holzgewerbe durch die Arbeitgeber zum 15. Februar gekündigt war, gelang es gestern bei den Verhandlungen, seine weitere Geltung auf 1 Jahr zu vereinbaren. Außerdem wurde eine recht fühlbare Lücke durch Schaffung eines tariflichen Lohnersatzes ausgefüllt. Die tariflichen Löhne sind festgesetzt worden. Sie betragen für Magdeburg vom 9. bis 15. Februar 800 Mark, vom 16. bis 22. Februar 1050 Mark, vom 23. Februar bis 1. März 1200 Mark pro Stunde.

Verbrecherfang. Am Sonntag vor 8 Tagen wurden in Niederitz zwei Einbrecher Gräning und Maß, nach heftiger Gegenwehr von Landjägern gefangen, wobei einer der letzteren verwundet wurde. Maß verweigerte sich wieder zu befreien und entkam. Die Kriminalpolizei und hiesige Detektivs folgten seit längerer Zeit nach der Fährte, zu welcher die oben Genannten gehörten, da man begründeten Verdacht hatte, daß die großen Willenbrüche, die in den letzten Wochen vor allem von Mitgliefern der Bande ausgeführt worden waren. Vor allem wollte man des Haupttäters Hermann Krüger aus Niederitz habhaft werden, da man in ihm den Anführer der Bande sah. Der hiesige Detektiv Frau, der von mehreren der gefährlichsten Willenbrüche beauftragt worden war, sich mit der Angelegenheit zu befassen, ermittelte nun am Sonntag den Aufenthalt des Krüger und begab sich, nachdem er die Kriminalpolizei verständigt hatte, mit dem Polizei-Vertragsassistenten Linge an die Stelle, an welcher ihm Krüger mit zwei Komplizen gemeldet worden war. Als die Verbrecher merkten, daß ihnen Gefahr droht, wandten sie sich zur Flucht und wurden durch Frau und Linge verfolgt. Da der fliehende Krüger auf seine Verfolger schußte, wurde auch auf ihn das Feuer eröffnet. Die Verfolgung des Verbrechers ging von Petersberg aus über das Knochenhauerwerk und durch die Werksstraße nach dem Posthof, wo sich Krüger durch Ueberklettern der Mauer seinen Verfolgern zu entziehen verachtete. Durch den Vorprung, den Krüger bekam, wurde seine Spur auf kurze Zeit verloren, bis es gelang, festzustellen, daß er sich in ein Haus der Werksstraße geflüchtet hatte. Die Eingänge des Grundstücks wurden besetzt und bald danach erichien das Ueberfall-Kommando, das sofort verständigt worden war. Als das Gebäude abgeklagt wurde, fand man Krüger in einem Keller unter einem Balken versteckt vor. Da der Verbrecher erkannt hatte, daß ihm kein Ausweg mehr blieb, gab er sich durch Erschießen selbst den Tod.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater. Stadt-Theater. Mittwoch (6. Abend): Der Clown Gottes. (Savoy 8 Uhr). Donnerstag (6. Abend): Fidelio. (Freitag 7. Abend): Placido Domingo. (Samstag 8. Abend): Antonia Richard. (Sonntag 9. Abend): Der Kavalier. (Morgens 11 Uhr): Der Kavalier. (Abends 8 Uhr): Cavalleria rusticana und Bajazzo. Wilder-Theater. Mittwoch bis Sonnabend geschlossene Vorstellung. (Sonntag offene Vorstellung): Der wilde Schwimmer. Stadttheater. Spielplanänderung. Die ursprünglich für Sonntag den 12. Februar festgesetzte erste Aufführung von „Der Barbier von Bagdad“, muß infolge Erkrankung im Personal verschoben werden. Dafür ist für den Sonntag eine Wiederholung von „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ angelegt.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben. Diesdorf. Wichtige Versammlung. In der Mitgliedserversammlung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei am Mittwoch abend im „Schwarzen Adler“ wird der Oberpräsident Genosse Hering über „Eind und jezt“ sprechen. Die Parteigenossen müssen für einen guten Besuch sorgen. Durch Einladungen eingeführte Gäste haben Zutritt. Der Betriebssekretarius am Mittwoch fällt wegen der Mitgliedserversammlung der R. E. P. aus.

Groß-Osternleben. Stillebierkauf am Donnerstag auf Abgang 16 der Anstalts 1 Zentner zu 3500 Mark bei Freitag Nr. 1-950.

Kreis Jerichow I. Burg. Die Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend werden auf die am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr in Kravitz Restaurant, Schottener Straße, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Vorlegungen über die Erhöhung des Gehaltsausweises auf 1000 Mark werden gegeben werden. Zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen, ist unbedingt notwendig. Genossen, es ist unsere Pflicht, mit Rat und Tat mitzuhelfen, um einen weiteren Aufstieg des Konsumvereins zu ermöglichen.

Kreis Wismar. Stadtdorf. Gemeindevertreter-Sitzung. Die Sitzung der Gemeindevertreter wurde am Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Es waren 20 Mitglieder anwesend. Der Vorsitz führte Herr ... Die Sitzung wurde durch Herrn ... eröffnet. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefasst. ...

Kreis Wismar. Stadtdorf. Gemeindevertreter-Sitzung. Die Sitzung der Gemeindevertreter wurde am Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Es waren 20 Mitglieder anwesend. Der Vorsitz führte Herr ... Die Sitzung wurde durch Herrn ... eröffnet. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefasst. ...

lichen Festungen nicht mehr in Landarbeiter-Wohnungen zu dulden und dafür Feiler der „Vollstimmte“ zu werden und dem Landarbeiterverein die Treue zu bewahren.

Elben. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde die Nachtragsumlage für das Steuerjahr 1922 nach folgenden Sätzen beschlossen: 30 000 Prozent der staatlich veranlagten Grundsteuer 4000 Prozent der Gewerbesteuer Klasse 1, 3000 Prozent der Klasse 2, 2000 Prozent der Klasse 3, 1000 Prozent der Klasse 4. Dem Vaterländischen Frauenverein wurden 3000 Mark überwiesen. Die Holzverteilung wurde besprochen und eine Kommission dazu gewählt: Th. Riede, Ferd. Zitz, O. Dähnhardt und Herm. Strumpf. Die Grabenreinigungsausschüsse wurden um das Dreifache erhöht; sie betragen für Erwachsene 1800 Mark für Kinder von 6 bis 14 Jahren 1200 Mark, unter 6 Jahren 600 Mark. Eine Kaufgrubstelle kostet 4500 Mark. Eine Kohlenkommission wurde gewählt. Sie besteht aus G. Grassel jun., Fr. Hartmann und H. Blume. Das Gehalt des Gemeindeverwalters beträgt monatlich 112 435 Mark, des Gemeindebediensteten 93 625 Mark. Die Voten der Vertreter betragen 100 Mark für jede Sitzung. Eine Ortsartellierung unter Hinzuziehung sämtlicher Vereinsvorsände fand am Sonntag statt. Genosse Ebert gab den Kassenbericht. Beschäftigt wurde debattiert über Vorträge und Beschlüsse. Genosse Schulze rügte das Vorkommen von Silberverträgen. Genosse Ebert legte dar, daß keine schlechten Absichten vorgelegen hätten. Einkinnig wurde beschlossen, daß am 4. März eine Wohlhabendheitsvorstellung stattfinden soll. In der Vorstand des Ortsartells wurden gewählt: Genosse Besemann als 1. Vorsitzender, Genosse Jungmann (Theaterverein) als 2. Vorsitzender und Kassierer und Genosse Riede (Radfahrerverein) als Schriftführer.

Kreis Neuhalbensleben.

Neuhalbensleben. Ortsauskunft. Die Zahl der Fabrikarbeiter der Ortsgruppe Groß-Rottmersleben hat sich dem Ortsauskunft angegliedert. Die Mitgliederzahl der angeschlossenen Gewerkschaften hat sich beträchtlich vermehrt, bei den Vorkriegsarbeitern allein um 258 Mitglieder. Der Kreisleiter des Arbeiteramateurverbundes Bethge (Magdeburg) hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel der Arbeiteramateurverbände. Es ist bedauerlich, daß noch ein Teil der Arbeiter den Amateurverbänden angehört. Wenn auch die meisten Mitglieder politisch als harmlos zu bezeichnen sind, so sind die Führer bekannte Nationalisten. An eine Verschmelzung des Arbeiteramateurverbundes mit dem Roten Kreuz kann deshalb nicht gedacht werden. Auch in Neuhalbensleben ist es möglich, eine Arbeiter-Samaritanerkolonne zu gründen. Die Diskussionsredner sprachen im zunehmenden Sinne, es wurde beschlossen, daß der Vorstand des Ortsauskunftes mit dem Vorstand des Sportartells zwecks Gründung einer Kolonne in Verbindung treten soll. Ueber die Unterbringung der Erwerblosen enthielt sich eine lange Aussprache. Ihre Zahl ist immer noch im Steigen. Die Schwierigkeiten der Unterbringung wurden von allen Rednern anerkannt. Trotzdem muß aber alles versucht werden, die Not der bedauernswerten Opfer der kapitalistischen Wirtschaftslage zu mildern. Die notwendigen Schritte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Verrichtung von Kolonialarbeiten usw. sind von der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion bereits getan. Die am Mittwoch stattfindende Stadtverordneten-Sitzung wird sich damit beschäftigen. Die Aufforderung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zur Beteiligung an der Aufrüstung wird vom Ortsauskunft selbstständig durchgeführt und soll 1 Prozent des Wochenverdienstes abgeführt werden, welches durch die Gewerkschaften verteilt werden soll. Der Kommunist Habbe erging sich in maßlosen persönlichen Angriffen gegen die Betriebsräte, welche nach seiner Meinung nichts leisten. Die anwesenden Kollegen erteilten diesem Schwanzriß eine gehörige Ohrfeige. Den Bericht von der Bezirkskonferenz gab Winter. Die Unterhaltungsätze der Strohwerke wurden ohne Vertragsverhandlung heraufgesetzt, und zwar wird ein Strohwerk gezahlt nach 6 Monaten von 30 000 Mark, nach 2 Jahren 45 000 Mark und nach 5 Jahren 80 000 Mark. Die Sätze werden der Selbstwertung entsprechend automatisch erhöht. Das Einkommen der Strohwerke wurde auf 200 Mark erhöht, und zwar vom 12. Februar an. Die Beiträge für den Ortsauskunft pro verlaufene Woche wurden für das laufende Vierteljahr auf 20 Mark erhöht. Winter forderte noch auf zum Eintritt in die Volksfürsorge. Parteiverein. Am Donnerstag den 15. Februar findet eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins bei Herzog statt.

Kreis Jerichow I.

Burg. Die Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend werden auf die am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr in Kravitz Restaurant, Schottener Straße, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Vorlegungen über die Erhöhung des Gehaltsausweises auf 1000 Mark werden gegeben werden. Zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen, ist unbedingt notwendig. Genossen, es ist unsere Pflicht, mit Rat und Tat mitzuhelfen, um einen weiteren Aufstieg des Konsumvereins zu ermöglichen.

Kreis Kalbe.

Stadtdorf. Eine wichtige Funktionärziehung findet heute (Dienstag) abends 8 Uhr im „Hofgarten“ statt. Die Vorstandsmitglieder, alle Funktionäre und sämtliche aktiv tätigen Genossen müssen unbedingt erscheinen. Referent Genosse Brandenburg.

Stadtdorf Wismar.

Wismar. Die Selbstständigkeit des Oberbürgermeisters Magdeburg berichtet, daß es den „Ortsauskunft“ (ortsüblichen Ratgeber), der für verschiedene Zwecke der sozialen Verbesserung von großer Bedeutung ist, auf 400 Mark für männliche und 200 Mark für weibliche erwachsene Arbeiter finanzierte, und zwar vom 1. April 1923 an. Das hiesige Versicherungsausschuss hatte 2000 und 1200 Mark vorgeschlagen. Entweder das Überberücksichtigung kommt die wirklich gezahlte Löhne nicht oder es verzögert mit den viel zu niedrigen Ansätzen einen heillosen Zweck. Jedenfalls bedenken die viel zu niedrigen Sätze eine Schädigung der Versicherer und der Versicherungsnehmer. Der Preis für ein 1900 Gramm Kilo Gramm Preis hier und im Landkreis Ludwigsburg auf 70 Mark festgesetzt werden. Die Braunkohlenwerke liefern vom 10. Februar an 3400 Mark je Zentner ab. Eine Verordnung über Preisbestimmungen für den Handel mit Eisenwaren ist in Kraft. Die Preise für Eisenwaren sind in der Tabelle angegeben. Die Preise für Eisenwaren sind in der Tabelle angegeben. Die Preise für Eisenwaren sind in der Tabelle angegeben.

Alleine Chronik.

Ein irischer Hühnerbesitzer. In Hamme Kassestraße 23 in Charlottenburg wohnt ein 50 Jahre alter Mann, der sich als Hühnerbesitzer zu nennen liebt. Er hat eine große Anzahl Hühner, die er in einem kleinen Hofgarten in der Nähe seiner Wohnung aufbewahrt. Die Hühner sind sehr gesund und werden regelmäßig geputzt. Der Mann ist sehr stolz auf seine Hühner und zeigt sie gerne den Besuchern. Er hat auch eine große Anzahl Küken, die er in einem kleinen Hofgarten aufbewahrt. Die Küken sind sehr gesund und werden regelmäßig geputzt. Der Mann ist sehr stolz auf seine Küken und zeigt sie gerne den Besuchern.

Drei Männer von einer Granate zerrissen. Einen graufigen Hund machte ein Obermächter der Schutzpolizei, als er auf einem Spaziergang den Lehnungsplatz Döberitz passierte. Etwa 300 Meter von der Straße Potsdam-Glienitz entfernt lagen die vollständig zerrissenen Leichen von drei Männern. Allem Anschein nach handelt es sich um Metallarbeiter, die ein Geschloß gefunden und beim Abmontieren zur Explosion gebracht hatten. Die Persönlichkeiten der drei konnten bisher nicht festgestellt werden.

Wohlerne Höhlenbewohner. Im Gelskopf des Wertra-gebirges, unweit des Ortes Altdungen, befindet sich eine große Höhle, die im Volksmund den Namen Pulverkammer führt. Seit einiger Zeit hat sich in dieser Höhle ein aus dem Festland gekommenes Ehepaar häuslich eingerichtet. Ein kleiner Feuer erwärmt den mit allerlei Küchenutensilien ausgestatteten Raum und drinnen wohnt der „Hausvater“. Er sitzt in der Höhle und wartet die drei Kinder, während die arbeitssame Frau sich in der ganzen Nachbarschaft beliebt gemacht hat. Der neue Höhlenmensch erkläre einem Besuch: Eine so praktische Wohnstätte habe er noch nie gehabt, und er denke auch nicht daran, auszuziehen.

Ein deutscher Dampfer gesunken. In der Nacht zum Sonntag strandete auf einer Klippe, 5 Meilen von Varna, der deutsche Dampfer „Waldemar“. Aus Kurland. Die Mannschaft aus zwölf Mann und der norwegische Lotse versuchten sich auf ein Floß zu retten. Das Schiff sank sofort. Das Floß trieb 7 Stunden lang, bis Rettung kam. Nur drei Mann waren noch am Leben. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Lotse.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Warum Tanzverbot? So fragt man sich unwillkürlich. Daß unsere Brüdern im Ruhrgebiet durch Kopfschütteln und nutzlose Trauer nicht gelassen wird, ist wohl einleuchtend. Man mache uns nicht den Vorwurf mangelnden Mitgeföhls oder Bergleichens. Auch wir sind empfindende Menschen, wenn auch keine Seismeter. Gerade darum machen wir folgenden Vorschlag: Scht das Tanzverbot auf und erhebt eine Ruhrsche-Tanzsteuer. Damit wäre allen geholfen. Den im Ruhrgebiet Leidenden, den Tanzlustigen und dem Stadtsädel. Zwei Menschenfreunde.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 160.00 Mark, aufgenommen. Jüdischer Gemeindeverein. Am Montag den 19. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Solei Kaffeehof“. Wichtige Tagesordnung. Bund der Arbeiter-Rastvereine. Am Mittwoch den 14. Februar, abends 8 Uhr, sämtliche Geigenpieler mit Instrument bei Winckel.

Warenmärkte.

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Mark, Produkte, 50 Kilogramm Mark. Lists various goods like wheat, rye, and other commodities with their prices.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Elbe, Fall Waßer, Mühlbe, Fall Waßer. Lists water levels for various locations along the Elbe river.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 14. Februar: Zeitweise heiteres Großwetter ohne nennenswerte Niederschläge. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Advertisement for 'Volksstimme' bookshop. Includes text about book orders, prices, and contact information. Features a logo for 'Kukiroil' and 'Zigaretten'.